



Foto © Sr. M. Franziska

Sonntagsimpuls

17. Sonntag im Jahreskreis

25. Juli 2021

Sr. M. Franziska

„... was ist das für so viele?“

Joh 6. b

Eröffnung: <https://www.katholisch.de/video/12713-gotteslobvideo-gl-453-bewahre-uns-gott-behuetete-uns-gott>

453

8



1-4 Be - wah-re uns, Gott, be - hü - te uns,
1 Gott, sei mit uns auf un-tern We-gen.____
Sei Quel-le und Brot in Wü - sten - not,
sei um uns mit dei - nem Se - gen.

2 Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns in allem Leiden. |: Voll Wärme und Licht im Angesicht, / sei nahe in schweren Zeiten.:|

3 Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns vor allem Bösen. |: Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, / sei in uns, uns zu erlösen. :|

4 Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns durch deinen Segen. |: Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, / sei um uns auf unsern Wegen. :|

T: Eugen Eckert [1985] 1987, M: Anders Ruuth [1968] 1984, „La paz del Señor“

Tagesgebet:

Gott, du Beschützer aller, die auf dich hoffen, ohne dich ist nichts gesund und nichts heilig. Führe uns in deinem Erbarmen den rechten Weg und hilf uns, die vergänglichen Güter so zu gebrauchen, dass wir die ewigen nicht verlieren. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Evangelium: Joh 6,1-15

In jener Zeit **1**ging Jesus an das andere Ufer des Sees von Galiläa, der auch See von Tibérias heißt. **2**Eine große Menschenmenge folgte ihm, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat. **3**Jesus stieg auf den Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern nieder. **4**Das Pascha (Sprich: Pas-cha), das Fest der Juden, war nahe. **5**Als Jesus aufblickte und sah, dass so viele Menschen zu ihm kamen, fragte er Philáppus: Wo sollen wir Brot kaufen, damit diese Leute zu essen haben? **6**Das sagte er aber nur, um ihn auf die Probe zu stellen; denn er selbst wusste, was er tun wollte. **7**Philáppus antwortete ihm: Brot für zweihundert Denáre reicht nicht aus, wenn jeder von ihnen auch nur ein kleines Stück bekommen soll. **8**Einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, sagte zu ihm: **9**Hier ist ein kleiner Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; doch was ist das für so viele? **10**Jesus sagte: Lasst die Leute sich setzen! Es gab dort nämlich viel Gras. Da setzten sie sich; es waren etwa fünftausend Männer. **11**Dann nahm Jesus die Brote, sprach das Dankgebet und teilte an die Leute aus, so viel sie wollten; ebenso machte er es mit den Fischen. **12**Als die Menge satt geworden war, sagte er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Brocken, damit nichts verdirbt! **13**Sie sammelten und füllten zwölf Körbe mit den Brocken, die von den fünf Gerstenbrotten nach dem Essen übrig

waren. **14**Als die Menschen das Zeichen sahen, das er getan hatte, sagten sie: Das ist wirklich der Prophet, der in die Welt kommen soll. **15**Da erkannte Jesus, dass sie kommen würden, um ihn in ihre Gewalt zu bringen und zum König zu machen. Daher zog er sich wieder auf den Berg zurück, er allein.

Betrachtung:

„Das reicht nie!“, „Kein Drandenken...“ – viele solcher Argumente gibt es, wenn die Aussicht auf Erfolg gering ist oder gar nicht besteht, jedenfalls scheinbar. Aus der Traum! – Jesus kennt solche Argumente, deshalb provoziert er Philippus ein wenig mit seiner Frage, nicht weil er ihn auffliegen lassen will, sondern weil Jesus eine typisch menschliche Verhaltensweise entlarven will. Wir rechnen, nach Soll und Haben, nach Kalkül, nach wirtschaftlichen und finanziellen Möglichkeiten. Ist ja auch nicht verkehrt. Muss sein in unserer Welt. Sogar in der Kirche ist das so. – Aber Reich Gottes funktioniert anders: Jesus teilt Brot aus, das er nicht selbst hat. Ein kleiner Junge stellt es ihm zur Verfügung. Und das in einer Menge, die den Bedarf niemals deckt. Jesus spricht das Dankgebet und teilt aus. Gestus des jüdischen Hausvaters am Sabbat. Tut Jesus auch beim Abendmahl. – Prinzip Gottes: aus wenig viel, aus klein groß. Das Baby kleiner Leute aus Nazareth wird ein jüdischer Wanderprediger, wie es sie öfter gibt, er endet am Kreuz, weiter abwärts geht es nicht mehr. Und doch: zwei Jahrtausende später gibt es immer noch Menschen auf der ganzen Welt, gläubige Christen, die von dem kleinen Stück Brot, das ER immer noch austeilte, leben, ihr Leben gestalten, Verfolgung aushalten und erleiden, Geschichte schreiben oder auch „nur“ Kraft finden, ihr Leben zu meistern. – Das, was wir haben Gott zur Verfügung stellen, reicht! – Zwölf Körbe! Es reicht für alle ... und noch mehr!